

## Zeitkarten im öffentlichen Verkehr

<b>Projektziel</b>	Attraktivierung öffentlicher Verkehrsmittel. Personen, die bisher auf das Benützen des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) z.B. aufgrund „hoher“ Einzelfahrtpreise verzichtet haben, sollen für alternative Verkehrsmittel gewonnen werden.
<b>Kurzbeschreibung</b>	Berücksichtigung von ÖPNV-Zeitkarten bei Aktivitäten von Vereinen und Gemeinden. Ticketsharing: Ein oder mehrere Monats-tickets (zum nächstgelegenen Verwaltungszentrum oder in die Landeshauptstadt) werden von der Gemeinde erworben und den Gemeindegürgern/innen und Gemeindebediensteten zur Verfügung gestellt.
<b>Teilnehmer - Kooperation</b>	Bevölkerung - Gemeinde in Zusammenarbeit mit Vereinen, Gemeindebedienstete und Klimarettungspartner im Bereich des öffentlichen Verkehrs
<b>Zeitungfang</b>	gering bis mittel
<b>Kosten</b>	kostenneutral bis gering (z.B. Schnupper-Tickets)

### 1. Allgemeine Information

Gemeinden finanzieren im Rahmen regionaler Verkehrskonzepte den ÖPNV mit. Eine höhere Nutzungsintensität ist die Basis für den Fortbestand bzw. die Verbesserung des Angebots sowie Verbesserung des Kostendeckungsbeitrags. Als ein vielfach genanntes Hindernis für die klimafreundliche Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel wird der hohe Preis für Einzelfahrten bezeichnet. Zeitkarten im Verkehrsverbund sind hingegen auch verglichen mit den variablen Kosten des Autos sehr billig und oftmals übertragbar. Die Möglichkeiten sind oftmals nicht bekannt bzw. können durch Aktionen und geänderte Rahmenbedingungen verbessert werden.

#### Details zur Umsetzung:

Eltern werden motiviert, eine übertragbare Zeitkarte (z.B. Wochenkarte) im Verkehrsverbund für häufig genutzte Wege zu kaufen. Damit können Fahrten der Kinder (Verei-

ne, Kinderbesuche, Badbesuche, etc.) als auch Erwachsenen erfolgen. Eltern sparen neben Kosten auch Zeit (Entfall von Bring- und Holddiensten). Vereine werden eingeladen, ihre Zeiten mit dem Angebot des ÖPNV abzustimmen. Örtliche Wirtschaftszweige mit Standorten an ÖV-Haltestellen (Kaufhäuser, Gastronomie, Bäder, etc.) sollten die Aktion unterstützen.

Die übertragbare Nutzung von Zeitkarten kann über den Familienkreis hinausgehend unterstützt werden (Ticketsharing). So könnten Personen angesprochen werden, die bestimmte Strecken (z.B. Behördengänge, Arztbesuche usw.) selten oder in unregelmäßigen Abständen zurücklegen und aus „Kostengründen“ oder „Flexibilitätsgründen“ auf das Auto zurückgreifen. Die Umsetzung muss sich an den konkreten Bedürfnissen orientieren, wobei zu bedenken gilt, dass oft erst durch das Anbieten eines Angebotes eine sogenannte Bedürfniserkenntnis entsteht.

### Umsetzungsvorschläge:

- Generelle Bewerbung der kostengünstigen übertragbaren Zeitkarten in der Gemeindezeitung oder bei Aktionen und Veranstaltung. Hinweis auf einfache Kostenberechnung im Internet bzw. Telefonberatung. Regelmäßige Informationen über Fahrzeiten.
- Gemeinde prüft bei einem Treffen mit Vereinen und ev. Verkehrsunternehmen die Möglichkeiten, die Nutzung des ÖPNV zu verbessern (Anpassung von Zeiten, Informationen durch die Vereine).
- "Bäderbus": Gemeinden ohne eigene Badeanlage bieten Schüler/innen für die Ferienzeit zum Teil Eintrittsgutscheine. Diese könnten mit dem ÖPNV verknüpft werden (Bewerbung, Kostentragung).
- Ticketsharing: In der ersten Phase (z.B. ein Monat) sollte die Gemeinde zur kostenlosen Nutzung Schnuppertickets anbieten. In einer zweiten Testphase könnten die Kosten den Nutzern weiterverrechnet werden. Personen mit häufigeren ÖPNV-Nutzungsmöglichkeiten sollen dazu bewegt werden, eigene Zeitkarten zu verwenden.

Im Folgenden werden drei Ticketsharingmodelle mit etwas unterschiedlichen Ansätzen vorgestellt:

1. Die Fahrkarten liegen am Gemeindeamt auf und können gegen Vorbestellung dort geholt werden. Zudem werden die Gemeindebediensteten dazu angehalten, die Karten für ihre Dienstreisen zu verwenden.

Vorteile:

- sehr leichte Umsetzbarkeit
- gute Kontrollierbarkeit des Fahrkarteneinsatzes durch die zentrale Verwaltung (Gemeindebedienstete)
- Einsparungspotenzial im Gemeindebudget (durch Benützung der Tickets durch Gemeindebedienstete)

Nachteile: - Abholung und Rückgabe ist nur möglich wenn das Gemein-  
deamt geöffnet hat  
- Verwaltungsaufwand für die Kommunen

2. Fahrkarten werden von einem Verein oder einer losen Gruppierung verwaltet, des-  
sen Mitglieder dezentral in Ortschaften verteilt sind und die Kartenübergabe auto-  
nom organisieren.

Vorteile: - hohe Erreichbarkeit und Identifikation mit dem Projekt  
- gute Kontrolle des Fahrkarteneinsatzes  
- bessere Durchdringung bei Gemeinden mit vielen Ortschaften  
- einfach zu verwalten  
- geringer Aufwand für die Gemeinden

Nachteile: - Vereinsgründung  
- teilweise komplizierte Übergabe der Tickets

3. Fahrkarten befinden sich an verschiedenen zentralen ÖPNV-Haltestellen in einem  
versperrbaren Kasten. Die Fahrkarten werden von Nutzern mittels Schlüssel ent-  
lehnt und retourniert.

Vorteile: - ideal für Teilzeitkräfte mit ergänzenden Arbeitszeiten  
- keine Umwege für die Übertragung der Karten  
- geringe Bürokratie und einfach zu verwalten

Nachteile: - geringe Infrastrukturmaßnahmen notwendig (versperrbare  
Kästchen)  
- erschwerte Kontrolle (Verlässlichkeit der Personen wichtig)

Allgemein wird als sinnvoll erachtet, dass bei der Abholung der Karten eine Kautio-  
n hinterlegt bzw. im Rahmen einer allfälligen Vereinsstruktur ein gewisser Vereinsbeitrag als Si-  
cherstellung eingehoben wird.

## 2. Projektablauf

- Diskussion im entsprechenden Ausschuss (Umwelt, Verkehr) bzw. Klimabündnis-  
Arbeitskreis
- eventuell Umfrage
- Gemeinderatsbeschluss
- Verteilung der Aufgaben an entsprechende Personen

### 3. Projektunterlagen

- Link: [www.ooevv.at](http://www.ooevv.at)

### 4. Argumentationshilfen – Vorsicht Falle

- Verkehrsträger könnten einwenden, dass sie durch die Aktion geringere Einnahmen haben, welche dann die öffentliche Hand zu tragen hätte. Durch das Projekt sollen allerdings zusätzliche Nutzer des öffentlichen Verkehrs entstehen. Die Aktion dient daher auch als Schnupperstufe zum Kennenlernen des Angebots an Regionalverkehr.